

# Ein Beitrag zum Gelingen Der Hausbesuch im BWF

Susanne Gerull

ALICE SALOMON



HOCHSCHULE BERLIN  
University of Applied Sciences

31. Fachtagung  
Betreutes Wohnen in Familien  
29.09.2016 Bielefeld-Bethel

# Fragestellung und Aufbau

---

Wie können die Hausbesuche im Betreuten Wohnen in Familien (BWF) ein Beitrag zum Gelingen der Hilfe sein?

- Ambivalenzen und Paradoxien bei Hausbesuchen
  - Herausforderungen beim BWF
  - Gelingende Hausbesuche – Beispiele für Standards und Arbeitsprinzipien
-

# Systematisierung von Hausbesuchen nach ihrer Zielsetzung *(Gerull 2014)*

Primär präventiv	Sekundär präventiv	Tertiär präventiv/ eingreifend
Sozialraumorientierung		
Erleichterung der Annahme von Hilfeangeboten		
	(Wieder-)Herstellung von Kontakt	
	Kontrolle und Intervention	
	Soziale Diagnose	
	Unterstützung und Begleitung	
	Prüfung wohnraumbezogener Anträge	

BWF: z. B. Gastfamilie und Klient\_in Gelegenheit zur Reflexion und Entlastung geben

BWF: z. B. Einhalten der Standards in der Gastfamilie überprüfen

# Ambivalenzen und Paradoxien im Kontext von Hausbesuchen

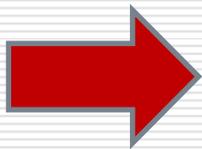


# Umgang mit den Ambivalenzen und Paradoxien

---

- Oft benutzt: der Begriff „Dilemma“
  - Einseitig negativ konnotiert
  - Bewegen zwischen den jeweiligen Polen ist notwendige professionelle Herausforderung

Diese Pole stellen die jeweiligen Grenzen des möglichen Handelns dar. Sie geben also erst den Handlungsspielraum, den Soziale Arbeit von vielen anderen Berufen und Professionen unterscheidet!



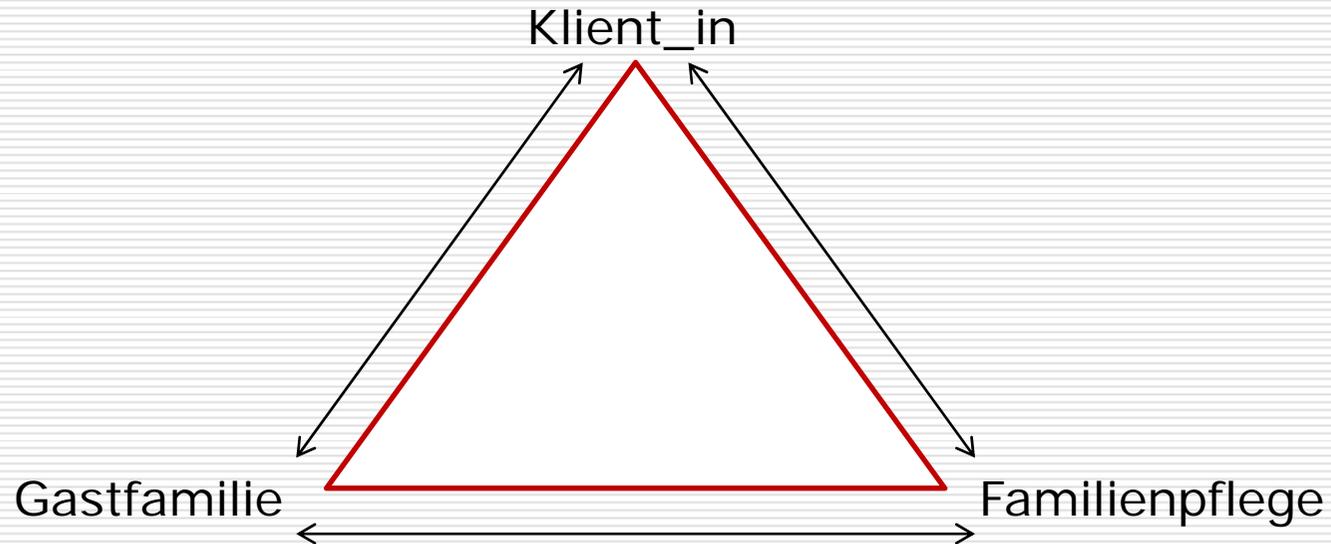
Was heißt das nun für das BWF?

---

# Das Dreiersetting im BWF

---

Zu den klassischen Ambivalenzen und Paradoxien kommt beim Hausbesuch im BWF noch das besondere Dreiersetting hinzu



# Herausforderungen im BWF (1)

---

- Auch der vertraglich vereinbarte HB ist ein Eindringen in die Intimsphäre

- Die\_der Berater\_in nimmt evtl. Dinge wahr, die weder die Gastfamilie noch die\_der Klient\_in präsentieren wollten



- Zu den Aufgaben des Hausbesuchs im BWF gehört Hilfe *und* Kontrolle, z. B.



- Familien: Entlastung vs. Überprüfung der Einhaltung von Standards in der Begleitung der Klient\_innen
  - Klient\_innen: Unterstützung im Umgang mit der Gastfamilie vs. Ansprechen unpassenden Verhaltens
-

# Herausforderungen im BWF (2)

---

- Durch das Dreiersetting wird es (nicht nur) für die Klient\_innen evtl. noch unklarer, ob sie gegenüber der Familienpflege auch einen Gastgeber\_innenstatus haben



- Wie distanziert darf/soll die Familienpflege beim HB sein? Hat sie eine andere Nähe zu den Klient\_innen als zur Gastfamilie?
-

# Herausforderungen im BWF (3)

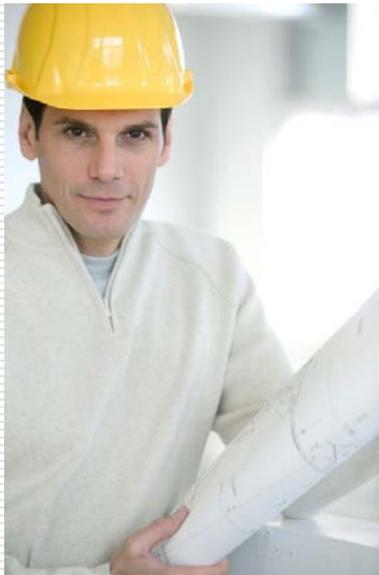
---

- Die Familienpflege hat durch den Kontrollauftrag bei den HBs einen klaren Machtvorsprung gegenüber Gastfamilie und Klient\_in
- In der Lebenswelt von Gastfamilie und Klient\_in haben diese dagegen einen „Heimvorteil“



# Voraussetzungen für gelingende Hausbesuche

---



1. Entwicklung von Konzeptionen für Hausbesuche als spezielle aufsuchende Praxis

⇒ Im BWF die Weiterentwicklung / Konkretisierung des Konzeptes in Bezug auf die HBs (Ziele, Aufgaben, Abläufe)

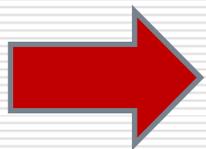
2. Integration von Hausbesuchen in die fachliche Reflexion / Supervision / Dokumentation

---

# Beispiele für Standards und Arbeitsprinzipien

---

- Fachliche Vor- und Nachbereitung
- Gastrolle annehmen und gestalten
- Klarheit und Transparenz über Rolle, Ziele, Maßnahmen
- Flexibilität



Was heißt das konkret für das BWF?

---

# Fachliche Vor- und Nachbereitung

---

## Vor dem HB z. B.

- Was ist der aktuelle Stand? Welche Verabredungen/ Vereinbarungen wurden beim letzten Mal getroffen?
- Was sind meine konkreten Ziele für den folgenden HB? Was will ich erreichen?
- Wie könnte/sollte ich vorgehen, um die Ziele zu erreichen?

## Nach dem HB z. B.

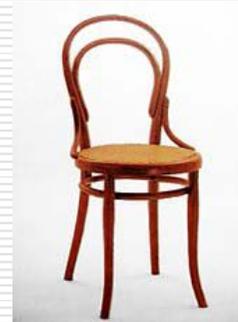
- HB dokumentieren inkl. getroffener Vereinbarungen
- Ggf. notieren, was gemeinsam mit Kolleg\_innen reflektiert werden sollte



# Gastrolle annehmen und gestalten

---

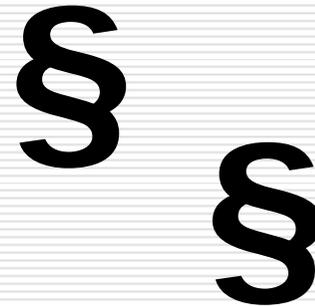
- Gastfamilie und Klient\_in als Gastgeber\_innen anerkennen
  - Entscheidungsspielraum über das Beratungssetting geben (wo in der Wohnung und wie)
  - Wertschätzung (z. B. Wohnung bzw. Klient\_innenzimmer „bewundern“)



# Klarheit und Transparenz über Rolle, Ziele, Maßnahmen

---

- Die eigene Rolle reflektieren
- Die eigene Rolle gegenüber Gastfamilie und Klient\_in klarstellen
  - (Kontrollfunktion nicht „unterschlagen“, sondern erklären)
- Ziele des HBs im Rahmen des BWF verdeutlichen (und ggf. neu aushandeln)
- Interventionen und Maßnahmen beim HB erklären und begründen
  - z. B. Zimmerkontrolle



# Flexibilität

---

- Nicht alles kann vorab methodisch abgesichert werden
  - Offen und spontan auf besondere Anforderungen reagieren
  - Sich von der Situation selbst leiten lassen



# Last but not least

---

- Die Hausbesuche im Betreuten Wohnen in Familien sind durch die Richtlinien des Landschaftsverbandes und das Konzept BWF bereits deutlich als Interventionsform implementiert (das ist nicht selbstverständlich!)
- Die (mir zur Vorbereitung überlassenen) weiteren Papiere zeigen darüber hinaus, dass die Besonderheiten aufsuchender Hilfen im BWF reflektiert werden
- Die Tagung könnte ein Ansporn für die Konkretisierung des HB-Konzeptes sein



# Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

---

...und viel Erfolg weiterhin  
bei Ihrer Arbeit!

Kontakt  
mail@susannegerull.de

---



# Quellen

---

## Literatur

*Gerull, Susanne (2014):* Hausbesuche in der Sozialen Arbeit. Eine arbeitsfeldübergreifende empirische Studie. Opladen, Berlin & Toronto: Verlag Barbara Budrich

## Fotos

AL40: „Der letzte Schluck“ // [www.piqs.de](http://www.piqs.de) (Folie 4)

Guwashi999: „Coffee@IHATOBO“ // [www.piqs.de](http://www.piqs.de) (Folie 4)

Tambako The Jaguar: „roaring lion“// [www.piqs.de](http://www.piqs.de) (Folie 4)

*Alle anderen Fotos von Susanne Gerull oder freie Cliparts*

---